

Auf zwei Rädern durch Südamerika

40.000 Kilometer, sechs Länder, ein Kontinent: Carmen Heller und Kevin Hribar durchqueren Südamerika auf dem Motorrad.

Von Dorian Wiedergut

Eine große Reise, irgendwann. Diesen Gedanken hatten Carmen Heller (39) und Kevin Hribar (27) aus St. Veit schon lange. Aus dem Irgendwann wurde schlussendlich der 2. September 2024. Der Tag, als die zwei in Wien in ein Flugzeug einstiegen und nach Santiago de Chile flogen. Ihr treuester Begleiter, eine Yamaha Ténéré 700, reiste am Schiff per Sammelcontainer von Hamburg ebenfalls nach Chile. Auf das Paar wartete eine Reise voller Abenteuer, bei der sie nicht nur die Welt, sondern vor allem sich selbst näher kennenlernen sollten. Dieser Entschluss liegt fast ein Jahr zurück – und sie sind noch immer unterwegs.

„Uns wurde bewusst, dass es keinen Sinn macht, Herzenswünsche lange aufzuschieben, denn irgendwann ist es vielleicht zu spät“, begründet Heller ihre große Reise. Zwar war es nicht einfach, die Reise mit der Arbeit abzustimmen, doch auf

die Wiedereinstellungsbestätigung der Arbeitgeber folgte der Kauf der Flugtickets.

Der Weg war tatsächlich das Ziel – natürlich sollten die Routen auch kurvig und hügelig sein. „Auf dem Motorrad ist man nicht einfach nur unterwegs – man ist mittendrin. Man spürt jede Temperaturveränderung, jeden Sonnenstrahl, jeden Regenschauer. Nichts ist gefiltert, nichts ist abgeschirmt – alles ist unmittelbar.“ Ohne ein Dach beim Fahren ist man dem Wetter komplett ausgesetzt.

Der Platz auf einem Motorrad ist begrenzt, dennoch haben die Abenteuerer eine kleine Werkstatt im Gepäck – grundlegendes Werkzeug, Ersatzschläuche, ein Kupplungsseil, einen Minikompressor, Klebeband und Kabelbinder. Wie sich herausstellte, brauchten sie bisher das Werkzeug auch bei mehr als einer Gelegenheit. „Auf der Carretera Austral in Chile, ausgerechnet an Carmens Geburtstag, verlor der Vorderreifen plötzlich in-



Carmen Heller und Kevin Hribar reisen momentan mit dem Motorrad durch Südamerika

HELLER

nerhalb von Sekunden komplett die Luft. Fast wären wir gestürzt“, erinnert sich Hribar. „Mit viel Ruhe und Werkzeug wechselte er den Reifen direkt am Straßenrand, und zwei Stunden später ging's weiter“, führt Heller die Geschichte fort.

Unterkünfte finden die zwei immer wieder über Google und Booking. Doch nicht in jedem Bergdorf gibt es Internet. Daher müssen sie sich oft auf Einheimische und andere Reisende verlassen. Da kaum jemand Englisch spricht, müssen sich die beiden häufig mit den Landessprachen herumschlagen.

Unter den Begegnungen mit den Einheimischen blieb den

beiden die abgelegene Kaffeezone Kolumbiens in Erinnerung. Ein Steinschlag hatte den Weg zerstört, weshalb sie ihr Bike wenden mussten. Plötzlich kam aus dem einzigen Haus weit und breit eine Familie von Kaffeebauern heraus. „Erst neugierig, dann sofort hilfsbereit. Aus dieser kleinen Geste entstand ein stundenlanges Gespräch – mit Händen, Füßen und viel Herzlichkeit“, sagt Heller. Sie bekamen vom Vater einen Sack Früchte geschenkt, welche sie noch nie zuvor gesehen hatten, machten gemeinsam Fotos und fuhren gerührt zur Unterkunft. „Am nächsten Tag kamen wir mit ausgedruckten Bildern, klei-

REGIONALREDAKTION ST. VEIT



Christian Wettnerg
DW 28



Hannes Steinmetz
DW 21



Michaela Auer
DW 25



Verena Grimschitz
DW 29



Andreas Hoi
DW 26



Dorian Wiedergut
DW 27

Unterer Platz 16, 9300 St. Veit,
Tel. (04212) 30 88 3, Fax-DW 40,
st.veit@kleinezeitung.at

Sekretariat: Hannelore Regenfelder, Lisa Weitensfelder,
Montag bis Donnerstag von 8 bis 12.30 Uhr, 13 bis 15 Uhr
und Freitag von 8 bis 12 Uhr

Werbemarkt:
Christina Stückler (0660) 4070708
Abo-Service: (0463) 58 00 100



nen Geschenken und dem Wunsch zurück, uns zu bedanken. Auf unsere Frage, was sich der Sohn Valentin wünsche, hatte er am Vorabend nur gesagt: „Nichts – ich möchte euch nur noch einmal wiedersehen.“ Dieser Satz hat sich tief in unser Herz eingebrannt.“

Beim Essen lassen die zwei natürlich nichts aus. Von Ceviche (roher, marinierter Meeresfrühtesalat) über Asado (argentinisches Rindfleisch vom Grill) bis zu Cuy Asado (gebratenes Meeresschweinchen) kommt alles auf den Tisch. Auch Mangos frisch vom Baum genießen die zwei. Ihr emotionalster Moment war

auf 4600 Metern Höhe in der Atacama-Wüste. Die Straße wurde schlechter, der Sauerstoff knapp, das Wasser weniger und der Sprit ging zur Neige. „Als der Weg zu steil und zu ausgewaschen wurde, kam es zum Sturz. Und mit ihm kam der Zusammenbruch – körperlich wie emotional. Doch genau dort, am vermeintlichen Ende, entstand etwas Besonderes. Inmitten der Verzweiflung haben wir unsere letzte Kraft zusammengenommen, uns gegenseitig aufgebaut, gestützt, durchgeatmet und weitergekämpft – Meter für Meter. Nicht, weil es leicht war. Sondern weil wir wussten: Nur gemeinsam schaffen wir das“,

verrät Heller. All das, die Erkenntnisse, die Erschöpfung, die Einigkeit und die Herzlichkeit, waren Begleiter auf ihrer 40.000 Kilometer langen Reise. Chile, Argentinien, Bolivien, Peru, Ecuador und Kolumbien standen auf ihrer Liste. Dschungel, Wüsten, die Anden, Menschen, Tiere. All das dokumentiert Heller auf ihrem Instagramkanal (kriemhild.von.burgund). Und die Reise ist noch nicht vorbei. Anfang September endet die einjährige Tour auf zwei Rädern erst. „Im Moment freuen wir uns einfach auf Zuhause. Auf Ruhe, auf das Gefühl, wieder einmal nichts zu müssen“, sind sich die zwei einig.

ST. VEIT

Laufen um die Spenden

Rekordspende dank lauffreudiger Kinder.

Insgesamt 2383 Schülerinnen und Schüler in ganz Kärnten liefen im Rahmen des „LaufWunders 2025“ der Young Caritas über 14.000 Kilometer, das entspricht fast der Luftliniendistanz zwischen Klagenfurt und Sydney. Durch die motivierten Läuferinnen und Läufer wurden Spenden in Höhe von 40.629 Euro gesammelt – ein neuer Rekord für die Initiative.

Am Rennbahngelände in St. Veit liefen 140 Kinder des BG/BRG St. Veit sowie des Fröbelkindergartens mit, auch unter Anfeuerungsrufen des Bürgermeisters Martin Kulmer (SPÖ). Die Kinder legten über 495 Kilometer zurück. Ebenfalls gelaufen wurde in Klagenfurt sowie in Villach und Spittal an der Drau.

Die Spenden gehen an Kinder und Jugendliche in Not im In- und Ausland.



Eine Rekordsomme wurde erlaufen

YOUNGCARITAS

Mit seiner Drohne rettete Ptok wieder Rehkitze vor dem Mähod

VP PRODUCTION



LIEBENFELS

So viele Kitze wurden von ihm gerettet

Seit 2023 bietet der Liebenfelser Valentin Ptok an, mit einer Wärmebilddrohne über die Felder zu fliegen und die Kitze zu entdecken, bevor gemäht wird – und ihnen so das Leben zu retten. Auch

heuer war er wieder unterwegs und seine Arbeit bewahrte insgesamt 89 Rehkitze vor dem sicheren Tod. Knapp 350 Hektar auf 53 Drohnenflügen wurden dabei von ihm abgesucht.